

Cornelia Truninger

Schwarze Ängel

Besetzung 6-12D/4-8H (Total 10-20)

Bild Hotellobby, Hotelzimmer, Verhörzimmer

«Und was mached mer mit de Liiche? Es hett na Platz im grosse Chüelschrank.»

In einem abgelegenen, frisch renovierten Berghotel namens „Zum schwarzen Engel“ treffen vier Gäste aufeinander, die das schicke Hotel testen sollen. Während draussen ein gewaltiger Schneesturm tobt, werden im Hotelinneren dunkle Geschichten aus der Vergangenheit aufgerollt. Wer ist der schwarze Racheengel, der dafür sorgt, dass drei Gäste das Hotel nicht mehr lebendig verlassen werden? Die junge Kriminalpolizistin Laura Schmid schafft es am Ende, den Fall gemeinsam mit dem Dorfpolizisten Werni Stauffer und dem Rechtsmediziner Edin Smajic zu lösen. Ein Zufall hilft dabei. Eine spannende Krimigeschichte zum Nachspielen für Jugend- und Schulklassen oder auch andere Generationen.

«Scheiss Hotel! Zwei Lüt sind gstorbe und nüt passiert. Mini Pneus sind ufgschlitzt worde, nüt passiert.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Gegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Boris Kaufmann (67)</i>	Rezeptionist
<i>Maria Pisani (57)</i>	Housekeeping Supervisor
<i>Valeria Engeler (51)</i>	Hotelbesitzerin
<i>Sophie Burgener (30)</i>	junge Frau
<i>Vanessa Burgener (24)</i>	Sophies Mutter, Geschäftsfrau
<i>Christian Burgener (5)</i>	Sophies Vater, Geschäftsmann
<i>Patrick Keller (64)</i>	im Devisenhandel tätig
<i>Chantal Keller (3)</i>	Patricks Mutter
<i>Thomas Baumgartner (16)</i>	Unternehmer
<i>Leonor Stumpf (43)</i>	Chefärztin Notfall
<i>Laura Schmid (74)</i>	Kriminalpolizistin
<i>Werni Stauffer (48)</i>	Dorfpolizist
<i>Edin Smajic (14)</i>	Rechtsmediziner

Bemerkung zu den Rollen

Aufgrund der Rückblenden braucht es für dieses Theaterstück ein relativ grosses Ensemble, das im besten Fall vom Alter her ganz verschieden aufgestellt ist. Wenn die Rückblenden als Filme gezeigt werden, ist es möglich, dass eine Person eine Rolle in der Rückblende und dieselbe Rolle 25 Jahre später in der Gegenwart im Hotel spielt. Die Schauspielerin, die Vanessa Burgener spielt, kann nach deren Tod später die Rolle von Laura Schmid übernehmen. Der Schauspieler, der Thomas Baumgartner spielt, kann nach dessen Ableben die Rolle von Werni Stauffer übernehmen. Der Schauspieler, der Patrick Keller spielt, kann nach dessen Abgang die Rolle von Edin Smajic übernehmen.

Bemerkung zur Umsetzung

Die Hotellobby ist der zentrale Spielort in diesem Stück. Ein Gepäckwagen, eine Rezeption mit Telefon und Computer, sowie eine Lounge mit Piano und Bar gehören zur Ausstattung. Eine Tür führt nach draussen auf eine Eingangstreppe. Ein Hotelzimmer kann mit einem Bett und einer Wand schnell aufgestellt und behauptet werden. Am Ende des Stücks braucht es ein Verhörzimmer mit Tisch und Stühlen. Auch das kann schnell aufgestellt und wieder abgeräumt werden. Für die Rückblenden braucht es jeweils einen separaten Spielort, z. B. auf der Seite. Oder die Rückblenden werden als kurze Filme auf eine Wand in der Bühnenmitte mit Beamer projiziert.

Personenbeschriebe

<i>Boris Kaufmann</i>	Rezeptionist und Faktotum im Hotel zum schwarzen Engel, mittleres Alter
<i>Maria Pisani</i>	Housekeeping Supervisor im Hotel, jung
<i>Valeria Engeler</i>	Hotelbesitzerin, Managerin, in der Gegenwart etwa 50 Jahre alt, in den Rückblenden als Väle etwa 25 Jahre alt und in einer Rückblende etwa 15 Jahre alt
<i>Sophie Burgener</i>	eine junge Frau, in den Rückblenden etwa 25 Jahre alt und in einer Rückblende etwa 15 Jahre alt
<i>Vanessa Burgener</i>	Sophies Mutter, Geschäftsfrau, in den Rückblenden etwa 55 Jahre alt, im Hotel in der Gegenwart etwa 80 Jahre alt
<i>Christian Burgener</i>	Sophies Vater, Geschäftsmann, in den Rückblenden etwa 55 Jahre alt
<i>Patrick Keller</i>	im Devisenhandel tätig, in den Rückblenden etwa 25 Jahre alt, im Hotel in der Gegenwart etwa 50 Jahre alt
<i>Chantal Keller</i>	Patricks Mutter, in der Rückblende etwa 50 Jahre alt
<i>Thomas Baumgartner</i>	Unternehmer, in der Rückblende etwa 30 Jahre alt, im Hotel in der Gegenwart etwa 55 Jahre alt
<i>Leonor Stumpf</i>	Chefärztin Notfall, in der Rückblende etwa 28 Jahre alt, im Hotel in der Gegenwart etwa 53 Jahre alt
<i>Laura Schmid</i>	Kriminalpolizistin, etwa 35 Jahre alt
<i>Werni Stauffer</i>	Dorfpolizist
<i>Edin Smajic</i>	Rechtsmediziner, im mittleren Alter

1. Check-In

Boris arbeitet an der Rezeption am Computer.

Maria kommt mit einem lauten Staubsauger und saugt den Boden fein säuberlich.

Boris ärgert sich und zieht demonstrativ einen Kopfhörer an.

So verpasst er aber das Läuten des Telefons.

Maria stellt den Staubsauger ab und tippt ihm von hinten auf die Schulter.

Er erschrickt.

Sie bedeutet ihm, dass das Telefon läutet.

Er ärgert sich und nimmt schnell ab.

Boris: Hotel zum schwarze Ängel, Boris Kaufmann, was chann ich für Sie tue? – Tuet mer leid, aber das Wuchenänd simmer leider bereits uspuechet. Neueröffnig. – Ja, genau. Vielleicht im Februar? Da hettis na s einte oder andere Zimmer frei. – Ach so, ja, dänn uf Wiederluege. Und wie gseit, gärn es anders Mal.

Maria: Glück gha, dass ich das Telefon hört han.

Boris: Wer buecht hüt na mit em Telefon? Mir händ doch en wunderbare Internetuftritt gschaffe, womer ruck zuck gseht, was frei isch und zu welem Priis.

Maria: S git halt Lüt, wo lieber e läbigi Stimm ghöred.

Boris: Hotel zum schwarze Ängel... also ehrlich, was hät di nöi Chefīn gäge de alti Name gha? Hotel zum goldige Adler? Schwarze Ängel, das tönt, na ja...

Maria: Weso söled Ängel bloss wiss si? Isch doch en coole Name und passt zum neue Style. Alles chli tunkel.

Boris: Isch mer eigetli glich wie, Hauptsach die neuī Klientel buecht. Bis jetzt herrscht gähnendi Lääri i mim Reservationstool, und zwar bis im Früehlig. Und dänn chunnt bis im Summer sowieso niemert da ufe i d Berge. Dänn schiffeds bloss na und d Wulche hanged tūf über em Murihorn. Ich säg der, im Früehlig wirsch da obe

richtig trübselig. Ich weiss, wies da läuft. Han scho mängs Jahr gseh cho und gah da obe.

Maria: Du bisch da obe de Oberprofi. Scho sit ewige Zyte debi.

Boris: Das chasch lut säge. Verstahn immer nanig, weso min „Chefe“ Konkurs gange isch. Guet, er hets sowieso nüme lang gmacht, isch ja au nüme de Jüngscht gsi. Isch doch aber en prächtige Chaschte gsi. Altigsässni Chundschaft, jedes Jahr die gliche z friedene Gsichter. Ich han jede kännt, jede Wunsch jedem chöne vo de Lippe abläse. Blöd isch halt gsi, dass sie d Skilift wäg de warme Winter abgestellt händ. Hät ja nie meh Schnee gäh i de letschte Jahr.

Maria: Sind vermuetli langsam aber sicher usgstorbe, die alte Chunde. Und kei neu uftaucht. Keis Wunder bi dem Interieur. Han s ja bloss uf Fotene gseh, aber das hät mer glanget: Alles so späckig glänzig und die Bar dune mit em Flipperschaschte und de Bowlingbahn: Zum Göisse! Nei, ich bin happy, chann ich ganz neu i dem schön designte Hotel afange.

Boris: Ich find das Design echli übertriebe, aber mich hät mer ja nie gfräget! Die Madame Valeria isch us de Grossstadt cho, hät am meischte botte und prompt de Zueschlag übercho. **Leise, nachdem er sich vergewissert hat, dass niemand zuhört.** Aber säg emal, hät die überhaupt Erfahrig im Hotelbusiness?

Maria: Suscht hät sie ja dich, Boris, oder?! Der erfahrene Rezeptionist für jeden Fall! So, ich sött abstaube, wäg da. Sie wott, dass es picobello usgseht, wänn die gladene Gescht iträffed.

Boris: **schaut hinaus.** Läck Bobby, wie das schneit verusse. So wie scho sit Jahrzähnte nüme. Hoffetli chömed d Gescht, bevor alles igschneit isch. Dänn schaffts nämli keis Taxi meh de Höger duruff, nid mal mit Schneechette. Und d SBB hät keis Ghör, wännns ume Poschtilinie da ue gaht, eigetli schad i de hütige Zyt. Guet, es Poschti chämti under däne Verhältnis au nüme ufe. Und de Helikopterlandeplatz isch bloss für ganz Riichi oder für

d Rega. Vor Jahre händs mal eine müese go hole. En verrückte Cheib, isch en Türeler (**Tourenskifahrer**) gsi, aber jede Abig isch er stärnhagelvoll a de Bar ghanget bis nach Mitternacht. Dänn isch er es paar Stündli go schlafe und am föifi scho wieder de Höger duruuf gstiflet mit sine Toureski. Han amigs glueget, dass er am Morge früh scho en Zmorge übercho hät. Kei Selbstverständlichkeit, mues i säge. Aber ebä, dänn isch er tummerwiis ines Schneebrätt ie grate.

Maria: Und dänn?

Boris: Ja, sie händ en leider bloss tot chöne berge. En nette Kerli isch das gsi. Hät immer guet Trinkgäld gäh am Schluss.

Maria: En Stammgascht weniger. Wieviel chömed eigetli hüt?

Boris: Vier.

Maria: Was?! Bloss vier? Aber mir händ doch zwänzg Zimmer.

Boris: Kei Ahnig. Söll vermuetli en intime Rahme gäh, demits sich wohlfühled und gueti Feedbacks und Bewertige abliefered. Und die vier Zimmer hät d Madame dänn au na im ganze Hotel verteilt. Sehr unpraktisch für die Agstellte.

Maria: Vermuetli demit d Gescht ihri Ruch händ.

Auftritt Valeria, die beiden vertiefen sich schnell in ihre Arbeit.

Valeria: Alles parat? Zimmer drü, zwölf, siebezäh und zwänzg usgstattet mit Blueme, Schoggi und Sekt?

Maria: Alles in Ornig. Und d Minibar isch au überall voll.

Valeria: Am sechsi wird zum Welcome-*Apéro* glade. Am siebni started mir dänn mit em Ässe.

Man hört ein Auto heranzufahren.

So, ich glaub, de erschi Gascht chunnt. Ich ziehne mich zrug und überlahn öi s Fäld. Toi, toi, toi!

Auftritt von Thomas Baumgartner, er stampt mit seinen Schuhen und schüttelt den Mantel aus.

Maria eilt zu Hilfe und nimmt ihm den Mantel ab.

Maria: Herzlich willkomme im schwarze Ängel zum Testwuchenänd. Schön, dass Sie de Wäg zu öis ue gfunde händ. S Gepäck chönd Sie grad uf das Wägelistele, das wird nachane is Zimmer pracht.

Thomas: Ich nimm min Koffer lieber grad mit, de isch gar nid schwär. Nachane wänd die Träger immer bloss Trinkgäld und mached die hohli Hand. Neinei, das kommt mir nicht in die Tüte. Sie, wänn ich gwüsst hett, was das für e schaurigi Strass isch da ue, wär ich nid cho. Ich han nämli kein Offroader. Und das wär dänn mini nächshti Frag: Wo isch da d Garage?

Boris: Howdy! Lönd Sie mich rate, Sie sind de Herr Baumgartner, richtig?

Thomas: Richtig, führed Sie da über jede Gascht en Akte oder was? Aber zrugg zu minere Frag wäg de Garage.

Boris: Herr Baumgartner, mir sind es verjüngts Traditionshuus und chönd leider kei Garage abüte. Das Hotel isch über hundert Jahr alt. Mir händ na nie e Garage gha. Defür sind öisi Parkplätz gratis für öisi Gescht.

Thomas: Und wer budlet min Göppel usem Schnee wänn ich übermorn wieder abreise?

Valeria kommt in diesem Moment kurz mit Unterlagen lesend durch die Lobby.

Maria beobachtet die Szene.

Valeria: Grüezi Herr Baumgartner, Valeria Engeler, Hotelbsitzerin. Ich han grad mitübercho, dass es es Problem git wäg ihrem Auto. Wänn Sie öis de Autoschlüssel gänd, wird ich mich persönlich drum kümmerge, dass Ihres Auto am Mäntigmorge parat isch für Sie.

Thomas gibt ihr den Autoschlüssel.

Valeria: So, de versorg ich jetzt bi dir Boris i de Schublade und dann bis später bim Apéro, Herr Baumgartner. **Ab.**

Boris: So, und ich gibe Ihne jetzt de Schlüssel fürs Zimmer 12. Es hät e bsunders schöne Ussicht uf s Murihorn. Am sächsi wird de Welcome-Drink für ali Teschtgescht

serviert und am siebni s Dinner im Spiissaal. Alles inklusive und gratis, exklusiv für Sie.

Thomas: Ussicht? Bi dem Sauwätter?! Weso usgreetet ich als Teschter usgwählt worde bin, isch mir übrigens überhaupt nid klar. Ich han mich soviel ich weiss doch gar nie für so öppis agmeldet. Und sones Hotel chönt ich mir under öis gseit au gar nie leischte.

Boris: Jetzt sind Sie da, gnüsseds Sies also. Maria, chasch du de Herr Baumgartner zum Lift begleite?

Maria: Bitte folged Sie mir. **Beide ab.**

Man hört zwei Autos heranzufahren, das eine hupt laut. Auftritt Patrick Keller. Er telefoniert und schneuzt konstant seine Nase.

Patrick: Nei, Muschipuschi. – Das isch so was vonere Zuemetig gsi. Für was hani de Lamborghini gleaset, wänn ich wienen Schnägg hinder emene Taxi mues de Bärg duruf chrüche? – Ja, ich dich au. – Nei, es würd dir da garantiert nid gfale. **Zu Boris.** Häts Wellness?

Boris verneint pantomimisch.

Es hät kei Wellness. Also, ich mues jetzt ichecke. – Kei Ahnig weso die mich als Teschtperson usgwählt händ. Ganz ehrlich: kei Ahnig. – Versproche, s nächscht Wuchenänd mached mer zäme. Aber dänn grad richtig. Bürgenstock oder s Kempinski. – In Sankt Moritz. Du, ich mues jetzt, Muschipuschi. **Legt auf, zu Boris.** Die junge Fraue sind mängisch chli asträngend. Aber die alte sind na viel asträngender, die lönd sich ja hüt gar nüt meh säge. So, ich würd gärn ichecke.

Boris: Patrick Keller, Zimmer 3. Da isch Ihren Schlüssel. Am sächsi wird de Welcome-Drink für ali Teschtgescht serviert und am siebni s Dinner im Spiissaal. Alles inklusive und gratis, exklusiv für Sie.

Patrick: Has nid anderscht erwartet.

Er tippt auf dem Handy herum, steht auf der Seite.

Auftritt Vanessa Burgener, die eine grosse Reisetasche hereinschleppt und eine kleine Tasche, in der ihr Kater mitreist.

Vanessa: Chönt mir echt öpper hälfe mit em Gepäck? De Taxifahrer isch eifach wieder losfahre und hät mich dusse im Schnee stahglah. Und ich sött nüme so schwär lupfe wäg minere Bandschiebe.

Maria eilt herbei mit dem Gepäckwagen und will beide Taschen auf den Wagen stellen.

Nei, de Prinz gib i frömdi Händ. De trägt i sälber. Gäll Prinz! ***Sie streichelt die Katze in der Tasche.***

Maria: Entschuldigung. Mir sind vom Personal her nanig perfekt ufgstellt. Es isch sehr schwierig im Hotelbusiness gueti Lüt z finde.

Vanessa: Ja, das stah ja immer wieder i de Medie. Sie, aber das git natürli scho en Punkt Abzug bim Rating. „Niemand draussen fürs Gepäck parat.“ Sind Sie d Bsitzerin, wo mich so nett und persönlich iglade hät?

Maria: Nei, leider nid, bloss Teil vom Housekeeping. Herzlich willkomme, Frau...

Vanessa sieht Patrick, der die Rezeption gerade verlassen will und geht schnell auf ihn zu.

Maria geht ab.

Vanessa: Das gits ja nid. Sie, äh du... Patrick bisch au da?

Patrick: Käned mir öis?

Vanessa: S Alter hinderlaht Spure...

Einschub Rückblende Verlobig

In einem Salon einer Villa. Alle Anwesenden stehen auf und prostern sich mit den Sektgläsern zu.

Sophies Vater: Dänn trinked mer jetzt ali uf de erfolgrichi Studieabschluss vo öisere liebe Tochter. Du häsch es gschaft, ich bin stolz uf dich. Föif Jahr drabliebe i somene aspruchsvolle Studium isch nid nüt, bsunder, wämmer na frisch verliebt isch im Endspurt, hahaha...

Sophies Mutter: Und mir fired au, dass du bereits nächschte Monet als Personalentwicklerin bi de IBTA wirsch aträtte!

Patricks Mutter: Herzlich Gratulation!

Sophies Mutter: Also ich bin für ali da d Vanessa ab jetzt. Schön, händ ihr zwei öi gfunde.

Sophies Vater: Und ich dem Fall de Christian. Willkommen i öisere Familie, liebe Patrick. Mir freued öis, dass sonen erfolgriche junge Ma zu öisere Sophie gfunde hät.

Patricks Mutter: Freut mich, ich bin i dem Fall d Chantal. Und es herzlichs Willkommen liebi Sophie au i öisere Familie.

Patrick: Mis Härz isch in Flamme, sit ich näbed dere wunderbare junge Frau i de Opere gsässe bin. Zum Glück häsch du Mami mir dis Billett do überlah, will du ja de Deal mit Japan häsch müese abschlüsse und sälber kei Zyt für d Opere gha häsch a dem Abig. Ich wett de speziell Moment jetzt nutze, um dir z säge, liebi Sophie, dass ich dich wett hürate. Ich fräge dich also, wetsch du mini Frau werde?

Sophie schaut entgeistert auf den Boden und gibt keine Antwort.

Sophies Mutter: Nei, wie schön isch das! Sone Überraschig!

Sophies Vater: Säg öppis, Sophie! Säg äntli ja!

Patrick: Sophie? Wetsch du mich hürate?

Sophie: ***zögernd.*** Ja, scho.

Patrick umarmt sie stürmisch.

Patrick: Ich bin so glücklich. Han ich dich echt echli überrumplet? Tuet mer leid. Aber weisch, mir müend nid pressiere mit em Hochzig. Ich han provisorisch scho mal s Terrasse Restaurant und de ganz Park dezue am 15. September reserviert, mir händ also na viel Zyt.

Sophies Mutter: S Terrasse, das isch e grossartigi Idee!

Patricks Mutter: Und de September isch en Traummonet für es Hochzig!

Ende Rückblende Verlobig – zurück in der Hotellobby

Patrick: **begreift jetzt.** Sonen Zuefall, Vanessa. I dem Fall ghörsch du au zu de Teschter? Und wo häsch de Christian glah? Älei dihei, de Armi?

Vanessa: Er isch vor zwei Jahr gstorbe. Buchspeicheldrüesechräbs, isch schnäll gange. Jetzt bini ganz älei. Also nid ganz, ich han zum Glück na min Prinz.

Patrick: Tuet mer leid, Vanessa. So, ich sött na es wichtigs gschäftlichs Telefon mache. Mer gseht sich später.

Vanessa: Immer na im Devisehandel tätig?

Patrick: Genau, du häsch es guets Gedächtnis, Vanessa.

Vanessa: Ja, leider. Chann vieles nie vergässe, woni gärn würd.

Patrick: Gaht mer au so...

Einschub Rückblende Oper

Habanera aus Carmen wird laut eingespielt. Das elegante Opernpublikum sitzt und hört zu.

Ein junger Mann (Patrick) sitzt unruhig neben einer jungen Frau (Sophie).

Sie guckt mit einem Operngucker konzentriert das Geschehen auf der Bühne an.

Der junge Mann schaut die junge Frau von der Seite wiederholt an, taxiert sie mit seinem Blick. Dann tippt er sie an und fragt sie pantomimisch, ob er den Operngucker ausleihen dürfte.

Sie gibt ihm den Gucker, er schaut und lacht dann.

Die beiden tuscheln miteinander und kichern.

Aufruhr in der Reihe hinter ihnen, die Leute mahnen pantomimisch zur Ruhe. Als das Getuschel der beiden

nicht aufhört, tippt ihnen eine Person auf die Schultern von hinten, entnervt wegen dem Lärm.

Der junge Mann zeigt mit dem Kopf nach draussen, die junge Frau nickt, die beiden gehen gebückt und lachend ab.

Ende Rückblende Oper – zurück in der Hotellobby

Patrick geht ab.

Vanessa checkt an der Rezeption ein.

Boris: Herzlich willkommen, Frau Burgener. Also eigetli sind mir es tier- und chinderfreis Hotel. Aber bi Ihne mached mir natürl en Usnahm. Brucht de ehli Prinz öppis Speziells?

Vanessa: Danke fürs Verständnis. Ich han alles debi für ihn.

Boris: Tröft ich echt en churze Moment Ihri wunderschöni Uhr aluege? Die gseht mer ja susch immer nur i de Heftli als Werbig. En echti Horlogia, unglaublich!

Vanessa: ***reicht ihm die Hand, er nimmt sie und begutachtet die Uhr.*** Hät mim verstorbene Ma ghört. Mit dere Uhr hät öises Gschäft im Luxussegment Furore gmacht. Und das isch bis hüt so blibe. Git ja immer meh Lüt wo sich so öppis chönd leischte.

Boris: ***neugierig.*** Sind Sie immer na aktiv i de Geschäftsleitig?

Vanessa: Ich bin na debi, aber meh als Senior Consultant. Min Näffe leitet ja sit em Tod vo mim Ma s Undernähme. Das isch guet so, mis Härz isch nämli nüme s bescht. Angina Pectoris, wüssed Sie. So, was verzell ich da, ich würd jetzt aber gärn ufs Zimmer. Wänn gsehnd mir Teschtgescht öisi Gaschtgeberin?

Boris: Bestimmt bim Welcome Drink am sechsi. Da, Ihren Schlüssel. Sie logiered i öisere Suite, Frau Burgener, im 20i. Ihres Gepäck sött scho det si. Ich begleite Sie grad in dritte Stock ue.

Vanessa: Mit em Lift?

Boris: Ja klar.

Vanessa: Danke. Chumm Prinz, mir gönd. ***Sie nimmt ihre Tasche und geht ab, Boris bietet ihr seinen Arm an.***

Die Rezeption ist nun leer.

Leonor Stumpf tritt ein. Ihr ist sehr kalt. Sie schaut sich um und zieht dann ihre Mütze, den Schal und ihren Mantel aus. Sie trägt Wanderschuhe und läuft etwas herum, setzt sich in einen Sessel, wird aber ungeduldig und läutet die Glocke an der Rezeption.

Auftritt Maria.

Maria: Oh je, Sie Ärmschti. Sie gsehnd ja ganz verfrore us.

Leonor: Ich bruch dringend es heisses Bad. S Taxi hät kei Schneechette gha, isch gspuelet und hät müese umchere. Ich hoff, de chunnt heil zrugg is Dorf.

Maria: Und Sie händ de Rescht müese laufe? Bi dem Schneesturm?

Leonor: Ja, zum Glück hani nid viel Gepäck debi. Und immer es paar Outdoorextraschueh. Die hani jetzt wüekli chöne bruche.

Maria: Dänn reised Sie viel! Vielreisendi reised nämli mit wenig Gepäck, das hani im Hotelbusiness glernt.

Leonor: Ja, ich bin fröhner viel greist, also vor allem a die Kongress im In- und Usland. Hüt findet die aber immer meh digital statt. Eigetli schad, so chönd mir Ärztine nüme so hüfig i schöne Hotel logiere irgendwo i de Wält usse.

Maria: Da isch Ihne das Teschtwuchenänd grad recht cho?

Leonor: Genau, sit ich vor churzem d Abteiligsleitig als Chefärztin übernoh han, isch Freizyt sozäge es Frömdwort für mich. Und drum chunnt mir e chlini Pause grad recht. Es git immer Nider und Niderine, wo Dräck sueched, wos gar keine git...

Maria: Erfolg isch sicher nid bloss eifach! Frau Stumpf, das wär dänn de Schlüssel für Ihres Zimmer. S 17i isch es, im dritte Stock obe. De Lift isch grad dethine. Ich wünsch Ihne gueti Erholig und ganz en schöne Ufenthalt bi öis im schwarze Ängel.

Leonor: Danke, jetzt aber schnäll i d Badwanne. **Ab.**

2. Apéro

Boris spielt auf dem Klavier Jazzklänge, evtl. singt er sogar, z. B. „Autumn Leaves“. Variante: Musik ab Band.

Thomas steht etwas hilflos herum und kippt ein Glas Sekt herunter. Als Boris fertig musiziert und sich kurz verbeugt hat, applaudiert er unbeholfen.

Boris steht auf und füllt ihm Sekt nach.

Boris: Bitte schön, Herr Baumgartner.

Thomas: Merci.

Boris: Alles okay bi Ihne im Zimmer?

Thomas: Ja, tipptopp. Han zerscht echli Müeh gha mit all däne Fernstürige. D Shampoofläschli und d Söifeli hani scho ipackt. Alles vom Feinschte, schints mer.

Boris: Bio, öko und fair, das isch de Chefin wichtig gsi. Ou Sie, das chani verstah mit de Fernbedienig. Die Chnöpf zum Trucke und d Hebel zum Heble sind fröhner viel eifacher gsi als das neumodische Züg.

Auftritt Leonor und Maria.

Maria bietet den Gästen immer wieder kleine Snacks an.

Leonor: Wo sind au ali andere Teschtgesch?

Maria: Sie sind bloss z vierte. En intime Rahme sozüge.

Boris will ihr ein Glas Sekt anbieten.

Leonor: Nei danke, ich hett lieber en Tee. Händ Sie Grüentee?

Boris: Grüentee? Da mues i schnäll go fräge, vermuetli scho.
Ab.

Auftritt Patrick schniefend. Er stellt sich grossspurig den anderen vor.

Patrick: Hallo, ich bin de Patrick. Au iglade?

Thomas: Thomas! Ja, und de Sekt isch guet da. Ich nähmt dänn namal eine.

Maria schenkt ihm erneut ein und bietet dann allen die Snacks an.

Valeria kommt herein, schüttelt allen die Hand und stellt sich als Hotelmanagerin Valeria Engeler vor.

Leonor: Was für e Schneeschuechtour würded Sie mir empfehle?

Valeria: S Gabelhörnli isch sehr schön. Aber bloss für Guettrainierte.

Leonor: Zu däne ghöri.

Thomas: Die Häppli gsehnd guet us.

Patrick: Nid nur d Häppli gsehnd guet us, au d Frau, wo sie serviert, isch zum Abisse. Wänn händ Sie Fyrabig, schöni Frau?

Maria: Da chönd Sie lang warte...

Boris: ***kommt mit einer Tasse Tee für Leonor.*** So, Frau Stumpf, de nöi Choch hät tatsächlich Grüentee gha. Früehner häts Pfäffermünz-, Hagebutte-, Kamille- und natürlü Schwarztee gäh da. Hät au glanget.

Valeria schlägt nun an ihr Sektglas, alle werden still.

Patrick schäkert noch leise weiter mit Maria.

Sie bedeutet ihm ruhig zu sein.

Valeria: Liebi Gescht. Herzlich willkomme bi öis im schwarze Ängel. Mir händ s Privileg, Sie als allererschti törfe bi öis z beherberge. Und mir hoffet natürlü, dass es Ihne bi öis gefällt, und dass Sie öis wiiterempfelet! Falls öis Fähler passiered, falls öppis nanig perfekt isch, lönd Sie öis das wüsse. Denn genau dadefür isch das Teschtwuchenänd dänkt. Ich würd ihne jetzt gern es paar Bilder zeige, wie das Hotel i de Vergangeheit usgseh hät. Es isch rund hundert Jahr alt, was mer ihm hüt nüme agseh würdi.

Patrick: Sorry, aber es fählt na öpper. Die elteri Dame.

Valeria: Ah ja, stimmt. Vielleicht macht Sie vorem Znacht na es längers Nickerli, sie isch ja nüme die jüngscht. Maria,

gasch mal schnäll zu ihrem Zimmer und chlopfsch.
Danke!

Maria ab.

Mit Beamerprojektion

1. So, und jetzt gsehnd Sie de schwarzi Ängel vor hundert Jahr bi de Eröffnig.
2. Zimmer schlicht und gmüetlich.
3. En scho dozmal fantastische Spiissaal im Jugendstil. S Hotel hät do zum goldige Adler gheisse, vermutli wills da i de Berge viele Adlerhirscht git, oder besser gäh hät. Stichwort „uussterbendi Arte“...
4. Echli später isch das Hotel dänn churzzytig au es Sanatorium worde. Tuberkulosi Patientine und Patiente, Chinde wie ufem Bild, si all händ sich i de guete Luft erholt... oder au nid. Mängi sinds gestorbe.
5. Und da es Bild us de siebezger Jahr i de Bar im UG. Cowboystimmig und viel dunkels Holz.
6. Und da de Klassiker vom goldige Adler i säbere Zyt: Fondue Bourignon à discrétion.

Patrick langweilt sich und zieht sich versteckt auf der Seite eine Linie Koks in die Nase, gut sichtbar fürs Publikum.

Maria: ***kommt angerannt.*** Entschuldigung, Valeria, aber sie macht nid uf. Und de Kater miaut wie blöd im Zimmer.

Valeria: Mir händ für so Fäll natürli en zweite Schlüssel. Boris, gasch du churz go luege, was los isch. Vermuetli hät sie Ohropax i de Ohre und ghört nüt.

Boris holt den Schlüssel an der Rezeption ab.

Einschub Rückblende Droge

Das junge Paar Sophie und Patrick sitzt auf einem Sofa, eng umschlungen.

Sophie: Ich bin so kaputt. Die Prüefige geschter sind so schwierig gsi. Ich weiss nid, wien ich de nächscht Tag überstah. Und mini Mueter nervt, sie hät im Rotaryclub schinbar bereits umeverzellt, ich schlüssi mit Sumacumlaude mis Studium ab, mit em Ziel natürlich, mir e Stell bimene Wirtschaftsheini vom Club z vermittle. Debi weiss sie genau, dass ich nach dem Abschluss äntli e Pause bruch, reise und mich imene Projekt für e grechteri Wält engagiere wott, irgendwo im Süde.

Patrick: Also ich find, wänn dini Mueter dir scho en Job chann vermittle, dänn muesch de anäh. Reise und sones Engagement, das bringt doch nüt uf d Längi! Und sowieso, was isch mit mir? Ich würd ja dänn älei zrugg bliebe.

Sophie: Wär ja nid für ewigs, vielleicht es halbs Jahr oder so. Ach, ich sött go lerne und mag nüt meh in Chopf iebiege. ***Sie will aufstehen.***

Patrick hält sie zurück.

Patrick: Moment mal, ich han en Überraschig für dich. Öppis wo dich garantiert ufstellt und mega Energie git!

Er macht alles bereit für eine Kokainlinie, die er ihr hinhält.

Sie reagiert entsetzt.

Sophie: Kokain? Ich nimm doch kei Droge. Du öppe?

Patrick: Ab und zue, isch nid gfährlich, aber bringt extrem viel Power. Chumm, abe mit de Nase und inezieh.

Sophie: Ich wott nid, ich mues na lerne.

Patrick: Dademit wirds easy! Chumm jetzt, tuen nid so doof. Ich zeigs der vor, dänn du. ***Er zieht sich die Linie rein, nimmt dann die junge Frau und drückt ihr den Kopf nach unten.*** Und? Geil das Gfühl! Fintsch au?

Sophie: Ich weiss nid, ich han das doch gar nid wele.

Patrick: Ich weiss, was dir guet tuet!

Ende Rückblende „Droge“ – zurück in der Hotelloobby

- Valeria:* 7. So, und da na es letschts Bild churz vorem Umbau. Es isch Winter, aber wiit und breit kei Schnee z gseh. Was mir hüt erlebed mit dem unghüre Schneefall isch en absoluti Rarität und natürli en Glücksfall. Also für Sie meini natürli. Wär wott scho im Winter i de Berge si ohni Schnee...
- Boris:* **kommt angerannt.** Sie bewegt sich nüme, schnäll, mir bruched en Dokter.
- Leonor:* Da chani diene. Ich bin Notfallärztin. Ich chume sofort, mir törfed kei Zyt verlüre.
- Boris:* **im Abgehen.** Sie hät öppis gseit vo Härzproblem bim Ichecke. S Zimmer isch im dritte Stock...
- Valeria:* Tuet mer leid für die Umständ. Bitte gönd Sie doch dänn glägentlich Richtig Spiissaal, ich mues mich um d Frau Burgener kümmerge.
- Thomas:* Spiissaal tönt guet. Ich sött chli bödele. Nähmt aber gern namal es Glas Sekt, wänns recht isch.
- Maria:* **schenkt ihm ein.** Bitte schön!
- Patrick:* **zu Maria.** Also, wie stahts jetzt mit öis zwei hüt z abig?

Einschub Rückblende „Keis Kondom“

In einem Schlafzimmer, in einem Bett.

Patrick schläft noch.

Sophie erwacht, streckt sich, schaut auf den Wecker und findet dann daneben ein Kondom, das noch verpackt ist. Entsetzt schüttelt sie ihn.

- Sophie:* He, wach uf.
- Patrick:* Was isch los? Was schiebsch für e Panik, ich wett schlafe.
- Sophie:* Was isch das?
- Patrick:* Es Kondom. Weso?

Sophie: Genau, aber na verpackt. Heisst das, du häsch geschter keis Kondom benutzt?

Patrick: Chann sie, reg di ab.

Sophie: Wie bitte? Ich wott na keis Chind!

Patrick: Ich au nid, uf kein Fall. Ich han dir aber scho es paar Mal erchlärt, dass sich de Gummi für mich nid würkli guet afühlt. Nimm mal äntli die Pille oder lahn der sone Sprütze mache, was au immer. Ich han kei Luscht meh mit dem Gummi z figge.

Sophie: Wie bitte? Ich han dir doch au scho es paar Mal erchlärt, dass ich so Hormon nid würkli guet verträge.

Patrick: Ach, isch das müehsam! Nid mal schlafe laht sie mich!
Er zieht sich schnell eine Linie Kokain rein.

**Ende Rückblende „Keis Kondom“ – im Hotelzimmer
*Leonor beugt sich über die Leiche von Frau Burgener und untersucht sie. Valeria steht daneben.***

3. En erschti Liiche

Boris telefoniert an der Rezeption mit der Dorfpolizei.

Boris: Ja logisch, bi dem Schnee. – Toteschii? Ich fräg sie mal. – Plötzliche Herzstillstand hät sie gmeint. – Aghörigi? Glaub nüme viel. Vomene Näffe hät sie öppis verzellt. De Ma isch gstorbe vor wenige Jahr. Und die einzig Tochter isch ja scho vor föifezwänzg Jahr gstorbe. Bimene tragische Unfall. Han chli recherchiert, woni d Gäschtelische gseh han und de Name „Vanessa Burgener“ gseh han. – Ja genau, die mit de Luxusuhre. – Ja, isch guet. – Alles klar, tschau Werni. En Gruess em Mädi, gäll.

Er legt auf als Leonor und Valeria hereinkommen.

De Dorfpolizischt hät gmeint, ob Sie ächt chönted en Toteschii usfüle, will jetzt niemert vom Dorf une ufe chämi.

Leonor: Ja klar, das chani mache. Wäri doch bloss es paar Minute fröhner det gsi, hetted mer sie vielleicht chöne rette.

Valeria: Schön, wie Sie sich um d Frau Burgener kümmeret händ, Frau Stumpf! Isch ja natürli Daily Business für Sie als **mit seltsamem Unterton** Notfallärztin. Da mues mer ja schnäll und vor allem richtig reagiere. Und guet ufpassse, was eim d Lüt verzeled.

Leonor: Ja danke, leider hät d Herzmassage aber nüt meh pracht. Sie isch bereits tot gsi. Was passiert jetzt mit de Liiche?

Boris: Mir söled Sie amene chüele Ort ufbewahre. Ich schlahne vor, mir legged sie inen Chüelschrank dune. Die neue grosse sind ja na quasi läär.

Valeria: Gueti Idee, Boris. Chöntscht du das bitte übernäh? So, Frau Stumpf, ich führe Sie jetzt in Spiissaal zu den andere Gescht.

Leonor: Danke. Werded die informiert?

Valeria: S bliibt mer ja wohl nüt anders übrig...

Beide ab.

Boris telefoniert mit Maria.

Boris: Maria, hoi, chasch schnäll cho? Ich han na öppis, wo a d Chüeli sött. – Gsehsch dänn scho.

Auf dem Hotelgepäckwagen wird nun Vanessa von Maria und Boris abtransportiert, quer über die Bühne geschoben.

4. Schlummertrunk

An der Bar hängen Patrick, Thomas und Leonor.

Thomas ist sehr betrunken.

Maria macht die Barkeeperin.

Boris spielt wieder am Klavier und singt. Dann ab.

Leonor: Wie händ ihr s Ässe gfunde?

Thomas: 1A, de Hirsch isch grandios gsi.

Patrick: Alles i allem okay. Echli fad. Die Chuchi isch bloss nid sehr kreativ. Hirschpfäffer, mit Marroni und Rotchrut, na ja.

Leonor: Jetzt simmer also bloss na drü Teschtchunde.

Patrick: Tragisch gloffe mit de Vanessa Burgener, sie isch doch na guet erhalte gsi für ihres Alter.

Thomas: So plötzli chas gah und bisch nüme da. Gnüssed mers drum na! **Zu Maria.** Namal es Glas Sekt bitte.

Maria schenkt ein.

Thomas kippt ihn gleich runter.

Patrick: Was passiert jetzt eigetli mit de Chatz vo dere Frau Burgener?

Maria: De Prinz hani vorher gfüeteret. Und s Chatzechischtli gmischted. Und echli gstreichlet han en au na, de hockt ja ganz älei im Zimmer jetzt.

Patrick: Ich hock au so ganz älei im Zimmer hüt znacht, chömed Sie mich dänn au chli go streichle?

Maria: Sit wänn sind Sie e Chatz, Herr Keller?

Patrick: Wämmer mich guet behandelt, chann ich schnure wienen Kater! ***Schnurrt.***

Leonor: So, ich han gnueg vo dem Geturtle. Ich wett morn am Morge früh e Schneeschuehtour mache ufs Gabelhörnli. Und fröi mi drum jetzt ufs Bett. Adie mitenand! ***Ab.***

Patrick: Guet Nacht! Du Thomas, wetsch au mal probiere? Da... ***packt Kokain aus*** ...bisch nachane guet druff, wirsch gseh.

Thomas: Also guet, chunnt au nüme drufaa. Was mues ich mache?

Patrick: Eifach ischnufe und guet i d Nase uezieh.

Thomas: So? ***Zieht Linie rein.***

Patrick: Genau!

Thomas: Märk nüt.

Patrick: Muesch chli warte.

Nun hört man einen Autoalarm von draussen.

Häts da Autodieb? Also min Lamborghini tönt nid so.
Thomas: Dänn ischs vermuetli mine. **Zu Maria.** Hallo, ich sött min Autoschlüssel ha, mues go luege was los isch.

Maria gibt ihm den Schlüssel.

Maria: Da, Herr Baumgartner. Söll ich nid öpper schicke?

Thomas: Nei, isch nid nötig, ich wett sowieso chli a die frisch Luft, mir isch grad chli schwindlig. **Zu Patrick.** Jetzt gahts glaub los. Huere geil!

Er geht torkelnd ab.

Einschub Rückblende „Club“

In einem Club, laute Musik, Stroboskoplichteffekte.

Sophie und Vüle prosten sich an der Bar zu und trinken lachend ex, dann gehen sie auf die Tanzfläche und tanzen zusammen.

Ein junger Mann, Thomas Baumgartner, beobachtet die beiden von der Bar aus. Dann begibt er sich ebenfalls auf die Tanzfläche und tanzt Sophie von hinten an und begrabscht sie.

Sophie schüttelt ihn ab und bedeutet ihm, dass sie nicht interessiert ist. Sie macht schnell ein pantomimisches Zeichen zur Freundin, dass sie kurz herausgeht, weil es ihr schwindelig ist. Sie wankt nach draussen.

Der penetrante junge Mann von der Tanzfläche schaut ihr nach und geht dann ebenfalls ab.

Ende Rückblende „Club“ – zurück in der Hotellobby

Patrick: Heb der Sorg, Thomas! ***Ruft ihm hinterher.*** Du, ich hauses dänn au langsam Richtig Bett. **Zu Maria.** S Bett isch Kingsize, da bin ich älei echli verlore drin. Chömed Sie mit?

Maria: ***lacht.*** Immer die Extrawünsch! Ich mues na ufrume.

Der Alarm hört auf.

Patrick: Bis später also!

5. Iischalt

Boris kommt mit einer Schneeschaukel zur Rezeption und startet den Compi. Er trägt Kappe, Jacke und Handschuhe. Er geht mit der Schneeschaukel nach draussen, wo auf der Treppe der tote Thomas Baumgartner liegt. Ein starker Wind weht.

Boris: Ja Himmelherrgott, das gits ja nid! Scheisse, verdammt!
Schnell rennt er hinein zur Rezeption und wählt eine Nummer. Niemand nimmt ab. Er wählt verärgert eine andere Nummer.

Chasch schnäll cho bitte? – Ja, ich weiss! Aber ich bruch dini Hilf. – Gsehsch dänn. ***Aufgeregt.*** Das isch jetzt natürlu sehr ungünstig das!

Maria kommt angerannt, sie ist sich noch am Anziehen. Sie kommt eben gerade aus Patricks Bett.

Maria: Heh, ich han Spate gha. Was wecksch mich so früh!

Boris: Chumm mit. Pass uf, s hät Glattis uf de Stäge.

Die beiden gehen nach draussen.

Der Wind weht immer noch heftig.

Maria schreit laut auf.

Maria: Was isch mit dem los?

Boris: De isch glaub tot. Ich han emel kein Herzschlag meh gspürt.

Maria: Verfreore vermuteli. Isch ja ganz blau und härt wie Iis. Grauenhaft!

Boris: ***untersucht ihn.*** Ou, da hine hät er e Wunde am Chopf. Vermuetli umgheit und de Chopf dumm agschlage.

Maria: Zeig mal? Tatsächlich, e Wunde. So wie de geschter gsoffe hät, erstunts mi ja nid, dass de umgheit isch.

Boris: Mir träged en ihne und dänn ab in Chüelschrank mitem.

Maria: Ich bin aber nid so starch...

Die beiden schleppen den Toten hinein und transportieren ihn mit dem Hotelgepäckwagen quer durch die Lobby ab. Dann kommen sie zurückgerannt.

Boris: Ich gang go d Valeria benachrichtige. **Ab.**

Maria: Und d Polizei. Ich lüt mal em Dorfpolizischt a. Ich hoffe, ich chann überhaupt vernünftig rede! **Wählt Nummer.** Grüezi Herr Stauffer. Maria Wieland vom schwarze Ängel. Sie, mir händ en zweite Tote im Hotel. – Ja, säged Sie nüt, ich stahne na under Schock. – Nei, de Boris hät en uf de Tür verusse gfunde, vermutli umgheit, Chopf agschlage und bewusstlos verfre. – Sin Autoalarm isch geschter zabig spat plötzli losgange, da isch er use go luege, was los isch. – Vielleicht es wilds Tier? – Ja, da simmer natürlı froh. – Meined Sie, das seg nötig? – Ja, wänn Sie meined. – Gescht und Agstelltı? Also gar niemert törf use? – Okay, danke Herr Stauffer, bis später. Gueti Fahrt!

Valeria kommt mit Boris angerannt.

Valeria: Das isch ja furchtbar, sonen tragische Unfall.

Maria: De Dorfpolizischt hät gseit, mir müesed jetzt ali im Hotel bliebe. Er chunnt mit em Schneepflueg ue. D Kripo vom Kanton well er au na informiere.

Valeria: **verärgert.** Das wär doch jetzt würkli nid nötig gsi. Sonen Ufruehr im neu eröffnete Hotel, das isch ruefschedigend. Das chani also würkli nid bruche. Chammer die wieder abbstele?

Maria: Kei Ahnig. Das muesch mit de Polizei bespräche. Ich gange dänn de Patrick, ähm de Herr Keller go informiere, dass er mües im Hotel bliebe. **Ab.**

Boris: Chasch grad auch na die Frau Stumpf informiere. Und was mached mer mit de Liiche? Es hett na Platz im grosse Chüelschrank.

Valeria: Gueti Idee, ich bin froh, wenn du das chasch erledige und grad i de Chuchi de Lüt seisch, sie müesed ali bliebe. Isch das müehsam!

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jeginstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch